

Barbara M. Simoner & Johannes Pump

Der Lustige Herr Robespierre

Ein Theaterstück mit Psychose VON GERALD PUMP, PSYCHIATER, VOITSBERG



„PLAY ROBESPIERRE“ von Gerald PUMP, Psychiater – wird in Szene gesetzt als „Der lustige Herr Robespierre“

„Der lustige Herr Robespierre“ ist genauso grotesk und unwahrscheinlich wie „Der lustige Herr Hitler“ oder „Der lustige Herr Stalin“ oder „Der lustige Herr Hussein“ oder „Der lustige Herr Milošević“ ... Politiker, die ihre Ziele über die der Bevölkerung stellen, hatten 1789, 1939, 1989 Saison und werden auch nach 1999 nicht aus der Mode kommen, überall dort, wo radikale Lösungen gewünscht sind.

Sind sie selbst Verführte, Verrückte, die sich quasi im Glauben an ihr Sendungsbesußtsein in den Dienst menschenvernichtender Ideen stellen? Närrische Egomane, für die es nur ein Ziel gibt: die eigene Verwirklichung, koste es was es wolle? Für Napoleon war das Kriegführen zur Manie geworden: „Ein Mann wie ich pfeift auf das Leben von einer Million Menschen.“ Er riß die Welt um seines privaten Machtlustwillens - wie auch Hitler oder in jüngster Zeit Milošević - in mörderische Abenteuer.

Genauso verrückt wie Napoleon waren Danton, der Herzog von Otranto: Joseph Fouché und Herr Robespierre, der nur noch ein „höchstes Wesen“ über sich anerkannte. Mit diesem Stück soll das Psychogramm eines Machtbesessenen gezeigt werden, eines Politikers, der längst nicht mehr an sein Land und die Menschen denkt, für die er die politische Verantwortung trägt.

Wie bei Molière beschaut man die Varianten einer schwarzen Komödie auf einer Besichtigungsfahrt in die dunklen Raumecken menschlichen Denkens, Handelns und Fühlens zurück in die Geschichte, um sich nach vorwärts in die Gegenwart zu erinnern – eine Besichtigungsfahrt ins Narrenhaus der Mächtigen.

Barbara M. Simoner als Charlotte von Cortesius und Johannes Pump als Maximilien von Cortesius Alpträumen sich in die närrische Wirklichkeit eines Größenwahnsinnigen, eines Machtmenschen.

Durch die Schwierigkeit, bei diesem Thema Stellung zu beziehen, will dieses Theater durch Vorspielen von Menschen mit Psychosen und Größenwahn und Zeigen, wie diese Welt aussehen würde, hätten diese Politiker sich und ihre Ideen durchgesetzt, dem Publikum die Entscheidung, das Urteil überlassen. Geplant ist nichts als die Offenlegung eines manischen Charakters, eines größenwahnsinnigen Menschen, der in diesem Stück eben den - auswechselbaren - Namen „Robespierre“ trägt.

